

Rollenaufgaben klug wahrnehmen – Entlastung suchen

Paul Klingen

Sportlehrerinnen und Sportlehrer sind in ihren Rollenaufgaben in besonderer Weise beansprucht. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die permanenten Herausforderungen im Rahmen anfallender Organisations-, Sicherheits- und Steuerungstätigkeiten. Aber auch erzieherische Aufgaben sowie der Umgang mit den Interaktions- und Kooperationsprozessen, die für einen gelingenden Sportunterricht fundamental sind, machen das Aufgabenfeld überaus komplex. Die „klassischen“ Rollenaufgaben einer Lehrkraft – zum Beispiel im Bereich der Diagnostik oder auch der Beratung und Beurteilung – bleiben zudem erhalten. Dies macht den Sportunterricht im Erleben für eine Lehrkraft besonders anstrengend.

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, welche Aufgaben in einem „normalen“ Unterrichtsgeschehen wahrzunehmen sind und welche Entlastungsmöglichkeiten eine Lehrkraft nutzen kann, ohne dass darüber zwangsläufig die Lehr-Lernqualität leiden muss. Der Beitrag kann zudem als eine Argumentationshilfe bei der fachübergreifenden Diskussion um eine mögliche Kontingenzierung von Lehrerarbeitszeiten verstanden werden.

Unterrichtsgeschehen und daraus resultierende Rollenaufgaben

Vor Unterrichtsbeginn

Mögliche Rollenaufgaben der Lehrkraft:

Organisierender(1) – Kontrollierender – Sicherheitsbeauftragter – Beziehungsgestalter – Erzieher – loyaler und kooperativer Kollege

Häufig erwarten Sportlehrkräfte ihre Schüler bereits vor Unterrichtsbeginn im Eingangsbereich der Sportstätte, z. B. der Turnhalle oder des Schwimmbades, u. a. auch, um sich stichprobenweise die Sportschuhe oder die Sportbekleidung zeigen zu lassen. Zuvor haben sie in der Regel schon die Sportstätte begutachtet, den zu nutzenden Raum inspiziert, die Materialien überblickt u. v. a. m. Von besonderer Bedeutung ist dabei eine Abklärung folgender Fragen:

- Ist die Sportstätte heute hindernis- und verletzungsfrei benutzbar?
- Welche Klassen oder Lerngruppen sind noch anwesend?

- Welche Umkleieräume stehen für die eigenen Schüler zur Verfügung?
- Welcher Bewegungsraum (z. B. in Schwimmbädern, auf Außenanlagen) kann wie genutzt werden?
- Sind die benötigten Sportmaterialien an ihrem Ort und funktionsbereit?

Steht die Sportstätte auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, z. B. eine Kletterhalle, ein öffentliches Schwimmbad oder ein Fitness-Center, so sind weitergehende Kontroll- und Organisationsaufgaben zu bewältigen. Ähnliches gilt für den Sportunterricht im Freien, in unübersichtlichem Gelände oder bei herausfordernden äußeren Bedingungen, z. B. beim Skifahren, Mountainbiken oder Inlinern.

Bei allen genannten Anlässen wird man als Sportlehrkraft Energie einsetzen müssen. Vor allem gilt es, die nötigen Gespräche mit den Schülern, den Kollegen, dem Hausmeister oder weiteren Dritten möglichst stress- und konfliktfrei zu bewältigen.

Um also reibungslos und entspannt den Unterricht beginnen zu können, sind Vorbereitungen notwendig, die – nicht jedes Mal, aber immer wieder – deutlich vor der Unterrichtsstunde liegen. Daher ist es zuweilen unumgänglich, die unmittelbar vor dem Unterricht liegen-



Paul Klingen

ist Fachleiter für Sport und Hauptseminarleiter im Studien-Seminar Köln, Sek. St. II

paulklingen@gmx.de

Entlastungsmöglichkeiten

- So oft wie möglich sind die Schüler an den Sicherheits- und Kontrollaufgaben zu beteiligen und daher auch über eine entsprechende Sicherheits- und Selbsterziehung kompetent zu machen.
- Kann man einen Hallenwart oder auch andere Aufsichtspersonen mit in die Verantwortung einbeziehen, so sollte man dies im Vorfeld entsprechend kommunizieren.
- Materialpflege, ordnungsgemäße Lagerung und auch Materialbestellungen sind ein fortwährendes Thema der Sport-Fachkonferenzen. Die Sportkollegen sollten hier über ein Rotationsverfahren Verantwortung zuweisen und gerecht verteilen (z. B. an ein Lehrerteam für jeweils zwei Jahre) mit klaren Verhaltensregeln und Absprachen.
- Hilfreich ist sicher auch ein fester Platz, an dem defekte Materialien zwischengelagert werden können und wünschenswert wäre ein hilfsbereiter und handwerklich geschickter Hallenwart.
- Eine erhebliche Entlastung ist es, wenn man Material und Organisationsrahmen des zuvor unterrichtenden Kollegen nahtlos übernehmen kann. Hier sind rechtzeitig inhaltliche Abstimmungen erforderlich.
- Alle möglichen Fragen zur Sportstätten- oder Materialnutzung sowie zum Auf- und Abschließen der Umkleieräume sollten kollegial so geregelt werden, dass gerade zu Beginn eines Unterrichts kein Ärger entsteht. Ist nämlich die Erstbegegnung mit den Schülern sowie die Kontrolle und Herstellung der Lernumgebung stressbelastet, so kann sich bereits zu Beginn ein ungünstiges Unterrichtsklima entwickeln. Gravierende Auswirkungen auf den Fortgang des Unterrichts sind dann nicht auszuschließen.

den Pausen für die „Formatierung“ der Lernumgebung zu nutzen.

Zu Beginn des Unterrichts

Mögliche Rollenaufgaben der Lehrkraft:

Erziehender – Sicherheitsbeauftragter – Beziehungsgestalter – Animateur

Der Sportunterricht beginnt in der Regel nicht so geordnet und reibungslos wie etwa eine Deutsch- oder Mathematikstunde in der gleichen Klasse, wo die Schüler nach der Pause innerhalb kurzer Zeit an ihren Plätzen sitzen. Auch die Zuspätkommer bringen dann nicht wirklich Unruhe in das Gefüge.

Der Beginn des Sportunterrichts stellt sich hingegen dynamischer, unübersichtlicher und damit verwickelter dar:

- Die besonders motivierten Schüler kommen schon in der Pause oder vor Beginn des offiziellen Stundenbeginns und wollen sich bereits bewegen, spielen und ihren Bewegungshunger stillen, während die Lehrkraft auf die Nachzügler (leider oftmals die Mädchen) warten muss.

- Die sportlich-inaktiven Schüler (z. B. verletzte Schüler) wollen der Lehrkraft möglichst sofort mitteilen, warum sie heute nicht aktiv mitmachen können, evtl. ein Attest vorlegen usw. Dabei ist man als Lehrkraft selbst häufig noch damit beschäftigt, das Unterrichtsmaterial heranzuschaffen oder Umkleieräume abzuschließen.

Vielfach entschärfen Lehrkräfte solche Situationen, indem sie einen offenen Unterrichtsbeginn fest einplanen. In der Folge stellen sie den Schülern unterschiedliche Sportmaterialien zur Verfügung, z. B. Seilchen, Jonglierbälle, einen Volleyball, einen Fußball oder auch Basketbälle. Dieses Vorgehen stellt eine sinnvolle Möglichkeit zur Entlastung dar, weil ja die Schüler zunächst einmal gut beschäftigt sind und sich so Freiräume für die anderen Aufgaben ergeben. Allerdings wird die Lehrkraft auch bei dieser Maßnahme nie ganz ohne eine Wahrnehmung der Aufsichts-, Fürsorge-, Organisations- und Erziehungsaufgaben auskommen. Schließlich muss sie u. a. verhindern, dass die dominanten Schüler sich die besten Räume und Materialien sichern, andere Schüler durch herumfliegende Bälle oder rücksichtsloses Verhalten gefährdet werden oder das Sportmaterial zweckentfremdet wird.

Entlastungsmöglichkeiten:

- Die größtmögliche Entlastung erreicht die Lehrkraft über eine Ritualisierung des Unterrichtsbeginns sowie über eine klare Regel- und Rollenabsprache mit den Schülern; sie müssen wissen, was von ihnen erwartet wird und wie die Gestaltungsräume zu nutzen sind. Auch über eine geschickte Nutzung der Sportstätte lassen sich mögliche Konflikte vermeiden. Z. B. sollte den Fußballspielern eine ballabschirmende Ecke in der Halle zugewiesen werden.
- Auch können einzelne Schüler als „Sicherheitsbeauftragte“ benannt werden, die dann eine besondere Verantwortung bekommen. Insgesamt kommt es auch hier auf die kontinuierlich angelegte Selbständigkeits- und Sicherheitsziehung an.
- Nach Möglichkeit sollten die anfallenden Verwaltungsaufgaben (z. B. Annahme von Attesten, Gespräche mit inaktiven Schülern, Anwesenheitsliste führen) zu Zeitpunkten wahrgenommen werden, wo die Schüler aktiv und gut beschäftigt sind.

Beim gemeinsamen Aufwärmen und Einkoordinieren

Mögliche Rollenaufgaben:

Motivierender – Mitmachender – Organisierender – Disziplinierender – Instruierender – Kontrollierender – Beratender – Beziehungsgestalter

Bei der gemeinsamen Aufwärm- oder Einkoordinierungsphase ist trotz aller Selbständigkeitserziehung die Lehrkraft immer wieder gefordert nachzusteuern, zu animieren, Impulse zu geben, anzutreiben oder mitzumachen. Nimmt sie diese Phase des Unterrichts – und damit ihr Unterrichtsgeschäft – ernst, wird sie die Ausführungen der Schüler kontrollieren und durch Feedback und Anregung verbessern bzw. korrigieren. Bei Dehn- und Kräftigungsübungen hat sie die gesundheitskonforme Ausführung zu überwachen, beim Einkoordinieren wird sie darauf achten, dass die Übungen zielkonform, konzentriert und mit der nötigen Dosierung ausgeführt werden. En passant wird sie auch erste Wiederholungs- oder einfache Übungsaufgaben stellen. Hier und da muss sie im Rahmen ihrer Organisations- und Beratungsaufgaben die Übungs- und Organisationsabläufe oder die personalen Zusammenstellungen verändern (lassen).

In der Initiierungsphase

Mögliche Rollenaufgaben:

Instruierende – Motivierende – Organisierende – Disziplinierende

Bei der Lernprozesssteuerung kommt es vor allem auf eine wirksame Initiierungsphase an (Klingen, 2009). Schließlich sollen die Schüler ja wissen, was sie warum nun tun sollen, worin der lernerische Nutzen der Aufgabenstellungen besteht oder auf welche Effekte man beispielsweise beim kooperativen Lernen hoffen kann. In dieser wichtigen Phase des Unterrichts ist für Ruhe zu sorgen, damit sich Aufmerksamkeit und Konzentration einstellen können. Auf einer Sportstätte oder im Freien, bei schlechter Akustik oder bei entsprechendem Lärm aus der Nachbarhalle sicher kein leichtes Unterfangen. Hier kann dann schnell Stress entstehen.

Die Lehrkraft muss insgesamt dafür sorgen, dass diese Unterrichtsphase möglichst störungsfrei abläuft und die Schüler die Kernanliegen erfassen und annehmen. Dies wird ihr dauerhaft und themenübergreifend nur dann gelingen, wenn sie als Fachautorität ebenso anerkannt ist wie als Bezugsperson.

Entlastungsmöglichkeiten

- Auch bei der Aufwärm- und Einkoordinierungsphase lassen sich über entsprechende Ritualisierungen Entlastungen herbeiführen. Dabei müssen die Schüler einen wiederkehrenden und gleichförmigen Start in die Unterrichtseinheit keineswegs als langweilig empfinden. Gerade die Wiederholung gibt Verhaltenssicherheit und kann – richtig gemacht – als wichtiges Lernsteuerungsinstrument begriffen werden (Klingen, 2003).
- Das eigene Mitmachen beim Laufen oder das gemeinsame Einspielen können insofern entlastend wirken, als man sich als Lehrkraft in dieser Phase auch selbst „ruhig“ stellt und ein klein wenig den Kopf frei bekommt. Danach geht vieles leichter. Außerdem kann man in dieser Phase durch das ein oder andere Seitengespräch wertvolle Beziehungsarbeit leisten.
- Inaktive Schüler können als Organisationshelfer herangezogen werden. Das kann das Bedienen der Musikanlage ebenso sein wie die Bereitstellung der Materialien oder die Herrichtung von Übungsfeldern.
- Übernehmen und leiten Mitschüler das Aufwärmen fallen zwar einige Anleitungs- und Steuerungstätigkeiten weg; eine wirkliche Entlastung bringt dies aber nur, wenn sie ihre „Lehrfunktion“ auch kompetent wahrnehmen können und man als Lehrkraft nicht in die unangenehme Lage kommt, hier akzidental gegensteuern oder gar Schüler-Schüler-Konflikte bewältigen muss.

Entlastungsmöglichkeiten

- Man kann sich in dieser Phase der höchsten Anspannung und Konzentration nicht wirklich entlasten. Dies kann aber über eine gute Unterrichtsplanung erfolgen, die man im Alltagsgeschäft durchaus auch ad hoc vornehmen kann. Konkret gilt es, sich unmittelbar vor der Initiierungsphase zu „sammeln“, von anderen Einflüssen abzuschirmen, und sich dann mental vorzubereiten. Wichtig: Die Zielrichtung sowie der erste Impuls müssen völlig klar sein.
- Wichtige Gesprächsphasen sind dort zu führen, wo die geringsten Ablenkungs- und Störpotentiale zu erwarten sind. Hier kann eine geschickte Sportstättenutzung zu einer erheblichen Entlastung führen.
- Störungen durch die Schüler, z. B. Unaufmerksamkeit oder Seitengespräche, sollten möglichst nonverbal abgestellt werden. Keinesfalls sollte man sich hier vor der Klasse auf Machtspielchen oder eine umfangreichere Disziplinierung einlassen. Dies erzeugt garantiert weiteren Stress.
- Entlastung kann die Lehrkraft in erster Linie nach Abschluss der Initiierungsphase finden, nämlich dann, wenn die Schüler sich ihren Aufgaben zuwenden und aktiv sind. Hier kann sie sich erst einmal aus dem Unterrichtsgeschehen zurück ziehen, sich z. B. auf die Bank setzen und ein klein wenig entspannen. Ist man dann so richtig zur Ruhe gekommen, kann man beispielsweise bequem von der Bank aus die Anweisungsliste führen.

Entlastungsmöglichkeiten

- Entlastungsmöglichkeiten bestehen, indem man die skizzierten Aufgaben „analytisch“ trennt und sich bewusst macht, wann man wie welcher Aufgabe nachgehen will. So könnte sich über eine Zuordnung, z. B. in folgender Zeit- und Ablaufstruktur, eine gewisse Gelassenheit einstellen.

Zeitfenster – Phase	Rollenaufgaben der Lehrkraft
0 - 7 Minuten Start der Arbeitsphase	Sicherheits- und Gesundheitswächter von außen auf der Bank (Beobachtung des Sicherheitsrahmens, gesundheitsgerechte Ausführung von Aufgaben, ansonsten zur Ruhe kommen)
8 - 15 Minuten Erste Arbeitsphase	Kontrollierender / Nachfragender / Berater (Läuft alles wie geplant? Was benötigt ihr?)
16 - 25 Minuten Feinarbeitsphase	Lernberater / Feedbackgeber (Je nachdem in aktiver Rolle oder nur auf Anfrage) Gruppensprecher). Diagnostizierender (Von außen oder vor Ort) Prozessbeobachter (Von außen oder vor Ort)

- Die Rolle als Anwalt der Sache oder Fachexperte wird man nie ausblenden können und ist damit unterrichtsimmanent zu leisten. Bei kooperativ angelegten Prozessen kann man diesen Rollen aber leichter in den nötigen Zwischensicherungs- oder späteren Feedback- und Auswertungsphasen gerecht werden

Entlastungsmöglichkeiten

- Die Lehrkraft sollte darauf achten, dass die Schüler rechtzeitig ihre Bewegungs- und Spieltätigkeiten einstellen und bestens vorbereitet (z. B. durch vorher erteilte Selbstbeobachtungsaufträge) zur Gesprächsphase kommen. Eine gutes Timing und eine gute situative Unterrichtsplanung sind hier entscheidende Faktoren.
- Eingesetzte Medien, z. B. Reflexionsbogen, Beobachtungsprotokolle oder eine vorbereitete Wandtapete können erheblich zur Entlastung beitragen. Sie können das Gespräch vorbereiten und lenken.
- Kleinste „Murmel- und Austauschrunden“ in Teilgruppen können ebenfalls die Situation entschärfen. Die Schüler müssen deshalb lernen, einen Gedankenaustausch auch selbständig hinzubekommen. Nach solchen Vor-Ort-Gesprächen kann die Lehrkraft im Klassengespräch dann ihrerseits die Erkenntnisebene ansprechen und z. B. eine an der Wandtapete vorbereitete Struktur nutzen.
- Klug ist es sicher auch, wenn man sich als Lehrkraft für eine Unterrichtseinheit nicht zuviel vornimmt. Dann erhalten die einzelnen Phasen mehr Gewicht und in der Folge tritt auch die nötige Ruhe ein.
- Das gemeinsame Abbauen und Verstauen der Sportgeräte muss mit den Schülern „geübt“ werden, damit man nicht jede Woche aufs Neue hier Energie verliert. Hilfreich ist es sicher auch, wenn Abbauteams und Verantwortlichkeiten rechtzeitig feststehen.

Während der Arbeitsphase

Mögliche Rollenaufgaben:

Diagnostizierender – Sicherheits- und Gesundheitswächter – Beratender – Prozessbeobachter – Fachexperte bzw. Anwalt der Sache – Ggf. Moderator bei Gruppenprozessen

Während der Schülerarbeitsphase wird man als Lehrkraft überprüfen wollen, ob der Arbeitsauftrag richtig verstanden wurde und entsprechend umgesetzt wird. Zudem will man mit Blick auf das eigene Planungshandeln wissen, ob das Lernarrangement didaktisch klug ausgewählt wurde. Parallel dazu sind die erforderlichen Organisations- und Sicherheitschecks durchzuführen. Die wichtigsten Rollenaufgaben sind aber sicher die des Lernbegleiters und Feedbackgebers, evtl. stellt man sich je nach Lernanlass auch als Sparringspartner oder als Helfer zur Verfügung. Darüber hinaus will man einzelne Schüler individuell ansprechen und fördern.

Bei kooperativ angelegten Arrangements wird man unter Umständen nicht nur in der Beraterrolle, sondern auch in der Moderations- oder Schlichterrolle handeln müssen. Außerdem will man sich ein Bild von den einzelnen Schülern oder der Gruppenergebnissen machen, um damit dann später auch in Bewertungszusammenhängen möglichst gerecht handeln zu können. Diesen Mehrfachenforderungen zu entsprechen, ist überaus herausfordernd und anstrengend, zumal man die beschriebenen Rollenaufgaben nicht gänzlich ausblenden oder gar ignorieren kann.

In der Auswertungsphase sowie beim Unterrichtsausstieg

Mögliche Rollenaufgaben:

Moderator – Experte – Strukturierender – Disziplinierender – Organisierender – Erzieher

Die gemeinsame Auswertung des Unterrichts oder eine Abschlussreflexion stellen sich als ebenso herausfordernd dar wie ein konstruktiv zu gestaltender Stundenausstieg, z. B. im Sinne eines Ausblicks auf die nächste Sportstunde. Häufig fehlen die Motivation und die innere Ruhe: schließlich ist die Sportstätte in erster Linie Bewegungsraum und die im Klassenraum vorhandene „Intimatmosphäre“ kann nur bedingt erreicht werden, z. B. durch eine gut gewählte Sitzzecke in der Halle.

Beeinträchtigt werden Auswertungs- und Ausstiegssituationen im Sportunterricht vor allem aber, weil gegen Stundenende das gesamte Sportmaterial sowie alle Geräte und Organisationshilfen wieder zu sichern

und sachgerecht im Geräteraum zu deponieren sind. Hier müssen dann alle mit anpacken: eine Situation, die ebenfalls häufig Stress und Ärger verursacht, u. a. weil sich immer wieder Schüler dieser Aufgabe entziehen wollen oder auch das Einlagern nicht sachgemäß erfolgt. In solchen Fällen muss man dann neben der Organisationsaufgabe auch noch erzieherisch und disziplinarisch aktiv werden.

Mit Blick auf die beabsichtigten Reflexionsanliegen fällt es den Schülern in der Regel nicht leicht, die gemachten Erfahrungen zu reflektieren und ihre Erkenntnisse auch sprachlich gut zum Ausdruck zu bringen. Im Gespräch wird es zudem darauf ankommen, nicht nur die redegewandten, sondern auch die eher zurückhaltenden Schüler einzubeziehen. Für die Lehrkraft ist es außerdem gar nicht so einfach, aus den Erfahrungsberichten der Schüler die persönlichen oder allgemeinen Erkenntnisse ableiten zu lassen (Klingen, 2009). Und immer wieder nutzen Schüler solche Phasen, um sich zum Stundenschluss noch einmal schnell „zu entspannen“ und/oder Energie abzubauen. Dies kann die Lehrkraft eigentlich nicht tolerieren, da ein gutes Gespräch auf eine gewisse Gesprächskultur angewiesen ist. Dazu gehört, dass man Interesse zeigt, aktiv zuhört, sich beim Dialog oder Diskurs anschaut und auch Bezug aufeinander nimmt.

Zu guter Letzt

Sportlehrerinnen und Sportlehrer, die einen hohen Anspruch an ihren Unterricht haben, sind in besonderer Weise in ihren Rollenaufgaben gefordert. Die diesbezügliche Fülle konnte hier nicht erschöpfend behandelt werden. Beispielsweise ist immer wieder auch die Rolle des Vormachenden und Modells nötig. Viele erzieherische Teilaufgaben, wie z. B. das Anspornen, Ermutigen, Trösten, Helfen usw. konnten hier nicht deutlich gemacht werden. Gerade Sportlehrkräfte sind auf Grund der stets sicht- oder spürbaren Schülerverhaltensweisen besonders gefordert. Allerdings ist auch zu sagen, dass die damit verbundene Arbeit nicht nur herausfordernd und anstrengend, sondern auch ausgesprochen befriedigend sein kann.

Anmerkung

(1) Im Folgenden wird aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung nur die männliche Form verwendet. Es sind jedoch stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint.

Literatur:

Klingen, P. (2003). *Trainieren und Lernen im Sport*. Köln: Sport und Buch
 Klingen, P. (2009). *So gelingt guter Unterricht*. Hohegehren: Schneider Verlag